

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Weiße Nächte

Eine russische Patrouille war gefangen genommen worden. Man brachte sie zur Vernehmung ins Divisionsstabsquartier. Von den fünf Leuten sprach keiner Deutsch, und der Dolmetsch war nicht zugegen. Da meldete sich als solcher ein Gefreiter, dessen Talent bisher unentdeckt geblieben war. Fragen Sie mal, sagte der Ordonnanzoffizier, den ersten nach seinem Namen und seiner Heimat. Der Gefreite fragte zunächst noch nicht, sondern blätterte in einem deutsch-russischen Sprachführer. Dann fragte er; die Worte waren ganz richtig, aber die Aussprache war falsch. Ringsum sehr kluge Gesichter. Auf einmal glaubte der Gefangene zu brechen und antwortete mit Lebhaftigkeit. Seine Aussprache verstand wieder der Gefreite nicht.

Auf diese Weise kam man also nicht weiter. Es wurde aber ein Bursche gefunden, der Polnisch und etwas Russisch konnte. Nunmehr ging die Vernehmung flott vonstatten. An einer schmalen, schwer zu übersehenden Stelle der Bzura befanden sich in dem Fluß zwei kleine Sandbänke. Vom Ufer her waren Bretter herübergeschoben worden, und so hatten die fünf Mann ungesehen das westliche Ufer erreicht. Vorsichtig waren sie einige Meter weiter gekrochen. Da sahen sie unsere Horchposten und wurden von diesen gesehen. Nun blieben sie liegen und überlegten, was zu tun sei. Wir müssen schießen, sagte der eine. Also schießen wir, sagte der zweite, schoß aber noch nicht. Es wäre doch viel besser, meinte der dritte, wenn wir die Gewehre hinwürfen und die Hände hochheben. Gegenüber so viel Klugheit gab es keine Gegengründe. Die Gewehre wurden hingeworfen, die Hände wurden hochgehoben, die fünf Mann ließen sich seelenvergnügt gefangen nehmen. Was sie nun weiter berichteten, war zu erfahren für uns sehr wertvoll. Der Divisionskommandeur beschloß, die Nacht auf dem Gefechtsstand zu verbringen und diesen näher zur Front zu verlegen.

Nach Einbruch der Dunkelheit ritten wir dorthin, vorsichtig im Schritt. Es hatte etwas gefroren, auf dem weichen Lehm lag